

In Slowenien wird der Fortschreibung der Partisanengeschichte Widerstand geleistet.

(aus <https://www.volksabstimmung-1920.at/antifa-spaltet-wieder-das-land-und-die-minderheit/>)

Im Jahr 2020 wurde folgende Sachverhaltsdarstellung vom staatlichen „Studienzentrum für nationale Versöhnung“ im Spanischen Bericht der Europäischen Kommission verankert. Laut dem Studienzentrum unterrichteten an den Universitäten noch immer **Historiker, die als Handlanger der Tito-kommunistischen Partei tätig waren**. Diese Historiker würden nun Lehrer und Professoren erziehen. Dieses Zitat betrifft laut der Studienkommission auch andere Bereiche. Es sei eine Tatsache, dass Slowenien der einzige Staat der EU ist, der auf staatlicher Ebene den Kommunismus nicht verurteilt hat. In Deutschland wurden die Mitarbeiter des Geheimdienstes Stasi von bestimmten öffentlichen und staatlichen Posten ausgeschlossen. Die belasteten Professoren, Juristen und Beamten mussten ihre Posten verlassen. In Slowenien gab es überhaupt keine Lustration. Auch davon ist Kärnten betroffen.

– Die Antifa wird auch in Kärnten nicht überall unterstützt. Der Kärntner slowenische Politiker Vladimir Smrtnik beantworte beispielweise die Frage betreffend das „berüchtigte“ Antifa-Camp und die Razzia der österreichischen Polizei wie folgt: *„Diesbezüglich bin ich der Meinung, dass ein Gedenkort und ein Gedenkmuseum keine geeigneten Plätze für ein Camp irgendwelcher extremen Gruppen sind. **Die Antifa ist, wie wir wissen, eine äußerst linksextremistische Gruppe.** Es geht ihr nicht darum, der tragischen Ereignisse der halbvergangenen Geschichte zu gedenken, sondern um die Schaffung von Spannungen und um das Aufwiegeln gegen alles, was nicht linksextrem ist. (...) Persönlich bin ich bei all diesen historischen Fakten der Meinung, dass die **Revitalisierung einer Partisanenmythologie an diesem Ort nicht angebracht ist**“.*

Auch Janko Krištof, Dechant und Obmann des slowenischen Christlichen Kulturverbandes in Kärnten, sieht die Antifa eher kritisch: **„Jeder Demokrat ist ein Antifaschist, es ist aber nicht jeder Antifaschist ein Demokrat, vor allem derjenige nicht, der den Slogan Tod dem Faschismus auf die Fahne mit dem roten Stern eines anderen verbrecherischen Totalitarismus anbringt.** Ich bin über das Nationalbewusstsein der Jugend erfreut, was uns vor dem Verschwinden retten wird. Ich werde aber dort vorsichtig, wo sich die Jugend unkritisch und leichtsinnig mit Kräften verbindet, die keinesfalls demokratisch sind.

*Es gibt nämlich auch **einen „linken Faschismus“**, der alles, was nicht im Einklang mit seinem Denken und seiner Auffassung ist, als „Faschismus“ definiert.*

– Wegen der Absicht des Kärntner Partisanenverbandes, im Rahmen seines Museums Peršman und der Antifa-Bewegung die gesamte slowenische Minderheit zu vertreten, bahnt sich innerhalb der slowenischen Minderheit somit wieder ein Konflikt an. Bereits seit dem Zweiten Weltkrieg ist die titoistische antifaschistische Bewegung nämlich bestrebt, das gesamte slowenische Volk grenzüberschreitend zu vereinnahmen. In Slowenien kam es daher in der Kriegszeit zum Kampf mit den vornehmlich katholischen Domobranzi. Diese Antikommunisten hatten vor dem Tito-Kommunismus noch mehr Angst als vor dem Nationalsozialismus. Nach dem Krieg wurden die antikommunistischen Domobranzi (bis ca. 15.000) von den Partisanen in wenigen Tagen „liquidiert“.

Die Partisanenbewegung ist optimistisch, mit dem traditionellen Antifaschismus die slowenische Bevölkerung unterwandern zu können. Der Versuch einer Trennung zwischen dem Antifa-Camp und dem Museum bzw. der slowenischen Volksgruppe funktioniere nicht, denn die Geschichte des Museums sei stark mit der Volksgruppe und der antifaschistischen Bildungsarbeit verbunden, wird von Markus Gönitzer (Verein Peršman) bereits mit Optimismus angekündigt. Wenn bereits wieder von einem Kalten Krieg ausgegangen wird, dann kann man in dieser Kärntner ideologischen Reaktivierung, die im Rahmen des Kärntner Gedenkjahres 2025 gestartet wurde, auch in Kärnten Vorzeichen für einen beginnenden Kalten Krieg erkennen! Mit Provokationen (Schmieraktionen, Denkmalschändungen...) die wie in den 1970er Jahren zu einer Destabilisierung der Gesellschaft geführt hatten, wurde bereits begonnen. Diese werden wieder von Profis ausgeführt, die Täterseite praktiziert wie in den 1970er Jahren das eingeübte Verwirrspiel und verunsichert die Kärntner Bevölkerung.